



## Komischer Moment im Spätsommer

Hey Eddie,

(Echt, hätte ich nicht vermutet, vor allem da die wenigen Anakoluthen ja mal echt "Softcore" sind.^^ Aber danke für das Kompliment.

Danke auch für die sehr poetische Interpretation, trifft natürlich mal wieder den Nagel am Kopf. Gereizt hat mich die Situation, die wir wohl alle kennen, man liest einen Text ist aber so mit etwas emotional bzw. gedanklich beschäftigt, das man nichts mitbekommt vom Gelesenen.

Tja ungewiss, du sagst es, das ist das seltsame für das LI an jenem Moment, noch nicht wirklich am Ende von Etwas, aber auch nicht am Anfang, kein Abschied und kein Neubeginn, irgendwie zwischen allen Stühlen, dieses Gefühl, wollte ich einfangen. Tausend Dank für deine unermüdliche Beschäftigung mit meinen Texten!

Hey BN,

Vielen Dank erstmal für dein Feedback!

Bewusst wollte ich keinen allzu lyrischen Ton, mal die Grenzen des prosaischen austesten, schon verständlich warum's nicht gefällt, dennoch ganz so sehe ich es nicht wie du, aber zum diskutieren sind wir ja hier. Persönlich finde ich sowas reizvoll, berichtende Sprache und ganz nüchterne Teile in Gedichten (sonst würd ichs ja nicht verwenden) aber genug, dir gefällt's nicht und ich merke mir, das man das wohl vorsichtiger handhaben muss.

Ja auch Worte setzte ich gerne in den Plural!^^ Nein ernsthaft, Lächeln daher, da ja gerade die Anfangszeit einer Beziehung doch sehr viel aus Lächeln besteht... da wollte ich Assoziationen wecken.

### **Zitat:**

Die Bezüge sind unsauber:

Mehr ist nicht zu tun/Keine Gedichte und Rührseligkeiten ... sind zu tun?

Es ist nichts Besonderes/Es ist nur die Arbeit in einer Bibliothek.

Dann die Wiederholung: ist nicht länger/es ist nichts

Das ist leicht zu erklären, der Text sah am Anfang anders aus, verwende gerne am Ende ein "gesteuertes cut up", stelle noch mal Verse um und füge Strophen anders zusammen, daher der unsaubere Bezug. Aber ja so in etwa ist es gemeint, es sind keine Gedichte mehr zu schreiben und die Zeit für Rührseligkeiten ist vorüber.

Hm, was heißt lieblos? Hätte Lust auf eine Grundsatzdiskussion, jetzt stelle ich eine harte These auf:

**Ein Gedicht das länger als eine Stunde braucht, um gut zu werden, gehört in den Papierkorb.**

Zumindest halte ich es persönlich ungefähr so und habe damit keine Probleme, Konstruktionen und überlanges Feilen führen m. M. nach nicht zu erhöhter Qualität. Mein Tipp wäre eher sich an anderen Texten weiter zu üben, wenn andere 4 Stunden an einem Text schreiben, kann man so 6 produzieren, würde mich interessieren,

Geschrieben am 05.07.2010 von Schmierfink  
im [Deutschen Schriftstellerforum](#)



**DSFo.de**  
Deutsches Schriftsteller Forum

## Komischer Moment im Spätsommer

was darüber gedacht wird.

Ig ein  
kurioser Schmierfink

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).